

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1983)

Heft: 5: Spitex

Artikel: Pflege zuhause?

Autor: Zimmermann, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-789733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflege zuhause?

Die Familienfotos, die Reisesouvenire auf der Kommode, der Sessel, die Bilder an der Wand und vieles mehr haben für den Bewohner einer Wohnung eine ganz individuelle, einzigartige Geschichte. Es sind Erinnerungen an den Kauf, an bestimmte Ereignisse und an Personen, mit denen man zusammen die Wohnung geteilt oder die man immer wieder gerne zu Besuch in den eigenen vier Wänden hatte.

Für viele wird dieser Hang zur gewohnten Umgebung zum Problem, wenn die Gefahr akut wird, dass sie diese verlieren müssen. Ein solches Problem stellt sich dann, wenn ein betagter Mensch, selbst oder mit Hilfe von Personen seines direkten Umfeldes, nicht mehr ausreichend die Fähigkeit besitzt, sich zu ernähren, den eigenen Haushalt zu führen, den Körper zu pflegen oder die Zeit, den Tagesablauf und die Personen seiner Umgebung adäquat zu erkennen sowie seine Affekte hinreichend zu kontrollieren. Ältere Menschen, insbesondere hochbetagte, stehen daher häufig vor dem Problem, welche Art von Hilfe sie annehmen wollen oder müssen.

Die Beiträge dieser INTERCURA widmen sich für einmal fast gänzlich den Diensten und den Helfenden, die es auch noch pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können. Vor allem eine enge Zusammenarbeit der Hausärzte, der Gemeindekrankenschwestern, der Hauspflege- und Haushilfedienste sowie der verschiedenen Sozialdienste trägt dazu bei, dass auch noch recht intensiv pflegebedürftige Patienten zuhause bleiben können. Tageskliniken und Temporär-Krankenheime (z.B. unser Seeblick in Stäfa) widerspiegeln eine noch intensivere Partnerschaft zwischen den betreuenden Angehörigen und Nachbarn zuhause mit den Krankenheimen und Spitäler. Aufgaben und Grenzen der verschiedenen spitälexternen Dienste werden plastisch aufgezeigt. Sie machen Krankenheime und Spitäler nicht überflüssig, stellen aber eine spürbare Entlastung dar und entsprechen erst noch den Wünschen sehr vieler Patienten.

Die Koordinationstreffen in den einzelnen Quartieren tragen viel zur Effizienz und damit auch zu einem kostengünstigen Einsatz bei. Eine überschaubare und einheitliche Tarifordnung würde einiges noch erleichtern. Kostenvergleiche zwischen den Angeboten spitälexternen Dienste und den stationären Angeboten sind recht komplex; in der Tendenz zeigt sich aber immer wieder, dass bei einem sinnvoll geplanten und auf die einzelnen Bedürfnisse genau abgestuften Einsatz die spitälexternen Dienste auch noch bei erheblich pflegebedürftigen Patienten günstig sind, insbesondere wenn man bedenkt, wieviele kostenlose Eigenleistungen und Leistungen der Angehörigen bei den Patienten zuhause anzutreffen sind.

Für die Betreuung der Langzeitpatienten ist also eine gute und enge Zusammenarbeit der stationären Einrichtungen (z.B. unsere Krankenheime) mit den spitälexternen Diensten unerlässlich. Zur besseren Orientierung hat der Städtärztliche Dienst Informationsblätter ("Keine Angst vor Pflegebedürftigkeit") zum Angebot der Krankenheime, der Klimastationen und der Gemeindekrankenpflegen, Hauspflegen und Krankenmobilienmagazine zusammengestellt. Ein Strassenverzeichnis, das in Bälde erscheint, gibt darüber hinaus genaue Angaben über die zuständige Gemeindekrankenpflege- bzw. Hauspflege-Organisation in der Stadt Zürich.

Dr. rer. pol. Robert Zimmermann
Sozialdienste
Städtärztlicher Dienst